Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 28. Dezember 1901. Nr. 52.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60. —
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Rückblick auf das Jahr 1901. — Genossenschaftliche Rundschau: Die Konsumvereine bekommen Bundesgenossen. — Die Hintermänner im Vordergrund. — Obstbaugenossenschaft Heimgarten bei Bülach. — Eine tiefsinnige Anmerkung. — Aus unserer Bewegung: Baden. — Chur. — Kirchberg. — Genossenschaftsbewegung des Auslands: Konsum „Vorwärts" in Dresden und Umgebung. — Feuilleton: Weihnachtsepistel der Jungfer Züs Bünzlin. — Wahrsprüche und Leitsätze.

Le Coopérateur suisse: Une polémique de presse. — Notre mouvement en Suisse: Vevey. — Landquart. — Kirchberg. — Comment l'idée coopérative se propage. — A l'étranger: Wholesale danoise. — L'Unione cooperativa. — Les Coopératives de production. — En Italie. — Bibliographie.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Rückblick auf das Jahr 1901.

Die genossenschaftliche Idee hat im Jahre 1901 ihren Siegeslauf fortgesetzt und ist in immer weitere Kreise der Bevölkerung eingedrungen. Damit ist auch gesagt, daß immer mehr Volksgenossen durch die Genossenschaften in den Stand gesetzt werden, ihre Ausgaben zu vermindern und dafür Ersparnisse anzulegen. Gerade auf dieser Erfahrung beruht die Wertschätzung, welche die Genossenschaften bei der Mehrzahl ihrer Konsumenten genießen. Es bleibt der zukünftigen Belehrung vorbehalten, darzulegen, welch enorme Kraft den Konsumenten als Inhabern der eigenen Kundschaft innewohnt und welch hohe Ziele durch planmäßiges Zusammenlegen der Kaufkräfte der einzelnen und ganzer Genossenschaften sich noch erreichen lassen.

Aus dem Leben des Verbands schweizer. Konsumvereine und seiner Glieder im Jahre 1901 wollen wir nur Folgendes hervorheben.

Der Umsatz der Centralstelle wie der Verbandsvereine hat in erfreulicher Weise zugenommen. Die Centralstelle steht heute leistungsfähiger da als je und die einzelnen Vereine beweisen die Erkenntnis dieser Thatsache durch immer größere Berücksichtigung derselben bei ihren Warenbezügen.

Eine glückliche Neuerung war die Verbindung einer Muster-Ausstellung mit der Delegiertenversammlung in Glarus. Von noch größerer Bedeutung für die zukünftige Wirksamkeit der Centralstelle wird die jüngst erfolgte Anstellung von zwei tüchtigen Verbandsvertretern sein. Als ein Sieg des Verbands schweiz. Konsumvereine darf der Ausgang des Kampfes gegen den Ring der Teigwarenfabrikanten bezeichnet werden. Dieser Ring ist heute gesprengt und der Verband liefert Teigwaren eigener Fabrikation.

Auch im verflossenen Jahre waren die Konsumvereine gezwungen, den Kampf um ihr Recht zu führen. Die Konsumvereine von Luzern und Chur unterlagen zwar mit ihren Steuerrekursen, dafür hat aber der Verband in Verbindung mit dem Genossenschaftsbund für die Konsumvereine, ja für alle ächten Genossenschaften, einen siegreichen Kampf geführt in der Frage der Beteiligung der Bundesbeamten an der Leitung der Konsumgenossenschaften. Die entschlossene Haltung der unterm 14. April 1901 in Zürich abgehaltenen, vom Schweizer. Genossenschaftsbund einberufenen Protestversammlung und das gute Recht der Genossenschaften ließen keinen andern Ausgang erwarten. Durch den Entscheid vom 2. Dezember 1901 des h. Bundesrates ist der gemeinnützige Charakter der nur an ihre Mitglieder Waren abgebenden Genossenschaften festgestellt und für die Steuerbehörden und die Gerichte das von den Gegner verdunkelte und bestrittene Recht der Genossenschaften ins helle Licht gesetzt worden.

Noch müssen wir zwei Schlachten erwähnen, die auf geistigem Gebiete mit der Waffe der Feder in diesem Blatte siegreich geschlagen wurden; die erste galt dem Antikonsumverein in Basel und die zweite dem leitenden Ausschuß des schweiz. Gewerbevereins in Bern. Der Ausgang ist bekannt; die Atmosphäre ist von den den blanken Schild der Genossenschaften umschwärmenden Miasmen für eine geraume Zeit gereinigt.

Aus allen Anfechtungen ging der Verband schweizer. Konsumvereine und seine Glieder neu gekräftigt hervor. Das neue Jahr bringt den Konsumvereinen, die es wünschen, für ihre Mitglieder ein genossenschaftliches Volksblatt, womit der „Schweiz. Konsum-Verein" einen guten Kameraden und fröhlichen Gesellschafter erhält.

Die Genossenschafter dürfen auf ihre im abgelaufenen Jahre errungenen Erfolge stolz sein; noch aber warten uns

größere und schwierigere Aufgaben, deren Erfüllung nur möglich ist, wenn Alle energisch mitwirken und unsern hohen Zielen zustreben. Daß dies geschehe, ist unser innigster Wunsch am Ende dieses Jahres.

Zum Schluße rufen wir allen unsern Lesern ein herzliches „Prosit Neujahr" zu. B.

Genossenschaftliche Rundschau.

Die Konsumvereine bekommen Bundesgenossen, die ihnen helfen wollen, den Kampf gegen den unproduktiven Zwischenhandel erfolgreich durchzuführen. Daß aber als solche einzelne Sektionen des Gewerbevereins in Aktion treten, werden unsere Leser erstaunt sein zu erfahren. Und doch ist es so. In Nr. 100 der „Neuen Basler Ztg." ist nämlich in einem Eingesandt aus dem Kanton Thurgau Folgendes zu lesen:

„Der Schreinermeisterverein Frauenfeld und Umgebung, welcher bis anhin nicht stark an die Oeffentlichkeit getreten ist, hat kürzlich den Beschluß gefaßt, ein eigenes Aussteuergeschäft — eine Art Gewerbehalle — zu gründen. Mit Zusammenwirken der entsprechenden Handwerker wird beabsichtigt, die Waren direkt vom Produzenten an den Konsumenten abzugeben, und die oft nicht zu geringe Provision des Zwischenhändlers etwas verschwinden zu lassen. Es soll bereits ein passendes Lokal gemietet worden sein, und ein bezügliches Inserat wird bald darauf aufmerksam machen, daß schon auf Weihnachten von dieser Quelle aus passende und praktische Geschenke gemacht werden können."

Also nicht nur die Konsumenten, sondern auch die Produzenten empfinden das Bedürfnis nach Ausschaltung des Zwischenhandels und seiner „oft nicht zu geringen Provision"; und obwohl die Möbelhändler auch zum „Mittelstand" gehören, schrecken die Frauenfelder Schreinermeister doch nicht davor zurück, sie durch eine genossenschaftliche Gewerbehalle zu ersetzen und damit ebenfalls ein Stück des „individualistischen Staates zu zersetzen". Unserer Ansicht nach thun die Frauenfelder Schreinermeister damit etwas ganz vernünftiges, aber der leitende Ausschuß des Gewerbevereins muß in ihnen, wollte er konsequent sein, räudige Schafe erblicken und sie ausschließen. Voraussichtlich wird das aber nicht geschehen und wenn jemand vernünftiger Weise aus dem Gewerbeverein ausgeschlossen werden sollte, so wäre es sein Ausschuß, der die Gewerbetreibenden mit seiner ebenso thörichten wie gehässigen Bekämpfung der Konsumvereine so furchtbar blamiert und kompromittiert hat.

Die Hintermänner im Vordergrund. Es ist schon einmal gesagt worden, daß Herr Kugler-Gonzenbach in Basel einer der Hintermänner der „Neuen Basler Zeitung" sei. Dieser Herr ist durch die in Nr. 50 ds. Bl. abgedruckte Erklärung des Herrn Chr. Gaß-Sturzenegger so ziemlich in den Vordergrund gezogen worden. Statt nun aber auf den ihm von Herrn Gaß gemachten Vorwurf der Verläumdung Klage zu erheben, suchte derselbe oder einer seiner Freunde sich so durchzuwinden, wie etwa ein Kaminfeger durch ein zu enges Loch, worauf Herr Chr. Gaß in Nr. 102 der „Neuen Basler Zeitung" folgende Erklärung veröffentlichte:

„Die „Neue Basler Zeitung" druckt in Nr. 101 aus dem „Basler Anzeiger" die gegen mich gerichtete Einsendung des Herrn G. Kugler-Gonzenbach und meine bezügliche Antwort ab und fügt einige Bemerkungen bei, die mich nötigen, in dieser Sache nochmals zur Feder zu greifen.

Ich konstatiere, daß die Existenz eines Cirkulars der Verwaltung an die Milchlieferanten d. d. 28. Jan. 1893 niemals in Abrede gestellt wurde. Es ist sogar im „Schweiz. Konsumverein" vom 31. August a. c. veröffentlicht worden. Aber es wurde bestritten, daß durch dieses Cirkular den Milchlieferanten mit Entzug der Lieferung gedroht worden sei, falls sie sich dem damals projektierten Verband von Milchgenossenschaften anschließen sollten. Die Unwahrheit dieser Behauptung kann jedermann selber aus dem Cirkular ersehen, das wörtlich lautete wie folgt:

„Das gegenwärtig obwaltende ungesunde Zollverhältnis zwischen der Schweiz und Frankreich muß ohne Zweifel auch auf die Marktlage der Milch und Milchprodukte Einfluß haben.

Da jedoch zur Stunde die Situation in dieser Beziehung zu wenig abgeklärt ist, um bestimmte Anhaltspunkte zum Abschluß neuer Milchkäufe aufstellen zu können, so sehen wir uns vorderhand veranlaßt, den mit Ihnen dermalen in Kraft bestehenden Milchkaufvertrag auf Ende April nächst zu künden und für die neuen Milchlieferungen durch Ausschreibung Konkurrenz zu eröffnen.

Wir hoffen jedoch, unsere bisherige Geschäftsverbindung auf eine fernere Vertragsdauer erneuern zu können und gewärtigen, daß Sie uns durch Ihre bezügliche Bewerbung hiezu Anlaß bieten werden.

Sie werden daher ersucht, uns bis Ende Februar nächsthin mitzuteilen, welchen Preis per Liter Sie für ein neues Vertragsjahr aufstellen; gleichzeitig wollen Sie uns auch das Quantum gefl. angeben, das Sie im nächsten Sommerhalbjahr liefern möchten".

Wie man sieht, enthält dieses Schreiben von der angeblichen Drohung auch nicht eine Spur. Nun behauptet Herr Kugler, diese Drohung sei in einem zweiten Cirkular ausgesprochen worden. Aber er selber giebt zu, daß er niemals ein solches Cirkular in Händen gehabt habe, und kann niemanden nennen, der ein solches gesehen haben will, als den schon vor mehreren Jahren verstorbenen Landrat Itin von Arisdorf. Dem gegenüber erkläre ich mit aller Entschiedenheit, daß von der Verwaltung des Allgemeinen Konsumvereins niemals ein derartiges Cirkular versandt wurde. Die Andeutungen, die Versendung habe vielleicht ohne mein Wissen hinter meinem Rücken stattgefunden, oder ich könne mich bei meinem Alter wegen Gedächtnisschwäche vielleicht nicht mehr recht an jene Vorgänge erinnern, sind lächerliche Ausreden, über die ich kein Wort verliere.

Wer einen andern öffentlich unehrenhafter Handlungsweise beschuldigt, hat seine Behauptungen zu beweisen. Also heraus mit Ihren Beweisen, Herr Kugler, wenn Sie solche haben, und lassen Sie das Gericht zwischen uns entscheiden. Oder gestehen Sie, daß Sie sich von der Unrichtigkeit Ihrer Anschuldigungen überzeugt haben und nehmen dieselben zurück! Thun Sie keines von beiden, so bleibt der Vorwurf der öffentlichen Verläumdung und groben Unwahrheit auf Ihnen sitzen und dann — habe ich mit Ihnen nichts mehr zu thun.

Basel, den 19. Dez. 1901.

Chr. Gaß-Sturzenegger.

Wenn sonst der Dachsbau ausgeräuchert wird, so springt der Dachs heraus; ob aber Herr Kugler-Gonzenbach jetzt klagen oder revozieren oder den erhobenen Vorwurf auf sich sitzen lassen wird, das wird sich bald zeigen!

Obstbaugenossenschaft Heimgarten bei Bülach. Im Jahre 1893 haben eine Anzahl Vegetarier sich in der Nähe von Bülach im Kanton Zürich niedergelassen, um daselbst Obst- und Gartenbau zu treiben. Sie bildeten zu diesem Zwecke eine Genossenschaft, kauften ein Bauerngut, arrondierten dasselbe durch einige Zukäufe und richteten das Land für ihre Pflanzungen her. Dabei wäre an und für sich nun nichts besonderes. Interessant ist nur die Organisation, die die Leute ihrer Genossenschaft gegeben haben. Wir sehen nämlich in dieser den ersten Versuch einer „Siedelungsgenossenschaft". Dieser Ausdruck wird den wenigsten Lesern bekannt sein. Auch den Gründern des „Heimgartens" war er nicht geläufig. Sie haben erst später erfahren, daß die von ihnen geschaffene Organisationsform derjenigen entspricht, der ein jüngerer volkswirtschaft-

licher Schriftsteller*) den Namen „Siedelungsgenossenschaft“ gegeben hat. Was versteht er darunter? Ein genossenschaftliches System, das folgenden Bedingungen genügen muß:

1. durchweg (lokal und sozial) konsumvereinsfähige Bevölkerung;
2. Anerkenntnis des Rechtes auf Arbeit;
3. Monopol des Marktes;
4. a. Ausschluß der Konkurrenz von Unternehmergeschäften;
   b. Ausschluß der Konkurrenz gleichartiger Betriebe überhaupt;
   c. kleine Anfänge der Produktivgenossenschaft;
5. Organisation des Kredits;
6. ideale Rohstoffgenossenschaft;
7. ideale Werkgenossenschaft;
8. ideale Magazingenossenschaft;
9. Ausschaltung der Bodenrente;
10. Selbsthilfe auf dem Wege friedlicher Reform;
11. Formwirkung (volkswirtschaftliche Wirksamkeit).

Man sieht, eine ganze Anzahl von Bedingungen, darunter solche von schwerwiegender Bedeutung, und es wird jedem einleuchten, daß eine Organisationsform, die alle diese Bedingungen zu erfüllen im Stande ist, ein weitgehendes Interesse bei allen sozial denkenden Kreisen beanspruchen muß. Das ist der Grund, weshalb wir heute die Aufmerksamkeit unserer Leser auf diesen Gegenstand lenken wollen. Die Obstbaugenossenschaft Heimgarten hatte nämlich in ihrer Organisation von Anfang an die meisten dieser Bedingungen schon erfüllt, für einige andere hat sie die Möglichkeit erst später geschaffen, als sie die Notwendigkeit dafür einsah. Sie hat nun all die Jahre hindurch schlecht und recht bestanden, hat durchaus günstige Erfolge in ihrer Arbeit aufzuweisen und ist trotzdem in der weiteren Oeffentlichkeit nicht bekannt geworden, weil sie sich lieber nur an den kleinen Kreis der Vegetarier wandte. Jetzt soll es allerdings damit anders werden. Es liegt durchaus kein Grund vor, warum gerade eine solche Organisation nur für Anhänger des Vegetarismus reserviert werden solle; im Gegenteil hat die Erfahrung gezeigt, daß unter diesen nur wenige geeignete Genossenschafter zu finden sind, zumal die meisten durch Krankheit genötigt diese Lebensweise annehmen mußten und daher körperlich nicht die nötigen Eigenschaften zur Ausübung des Obst- und Gartenbaues mitbrachten. Diese Erwägungen haben die Leute in Heimgarten veranlaßt, die bisherige Beschränkung bei der Aufnahme von Mitgliedern fallen zu lassen, sodaß sie nun jedermann aufnehmen können, der den statutarischen Bedingungen genügt. Sie hoffen, damit ihrer Genossenschaft die Möglichkeit einer schnelleren und größeren Entwickelung zu geben, wofür nach den bisherigen Erfahrungen alle Bedingungen gegeben sind.

Wer von den Lesern unseres Blattes Interesse für diese interessante Form einer Genossenschaft hat wird näheres über die Einrichtungen und Anforderungen aus dem Prospekt der Obstbaugenossenschaft Heimgarten (Bülach, Kanton Zürich) erfahren, der nebst den Statuten jedem Interessenten vom Vorstand auf Anfrage zugesandt wird. Die Genossenschaft sucht besonders jüngeren Leuten, die sich dem Obst- und Gartenbau widmen wollen, die Gelegenheit dazu bei sich zu bieten. Sie erleichtert dies dadurch, daß sie nur geringe finanzielle Anforderungen stellt. Es würde uns sehr freuen, wenn wir hiermit den einen oder anderen Genossenschafter anregen könnten, sich diese Sache näher anzusehen eventuell dazu zu kommen, zu dem Gelingen eines wirtschaftlich äußerst interessanten Unternehmens sein Teil beizutragen. J. Sp.

*) Dr. Franz Oppenheimer in einer Schrift: Die Siedelungsgenossenschaft. Leipzig. Duncker & Humblot. 1896.

(Eingef.) **Eine tiefsinnige Anmerkung** glaubt die Redaktion des Solothurner Anzeigers einem Berichte über den von der Konsumgenossenschaft Solothurn veranstalteten Vortragsabend beifügen zu müssen. Wir wollen dieselbe unseren Lesern nicht vorenthalten und lassen sie in ihrem Wortlaute folgen:

„Anmerkung der Redaktion. Wir wollten diesem Referate eines eifrigen Lesers unseres Blattes die Aufnahme nicht verwehren, bemerken aber, daß wir unsern Standpunkt in dieser Frage keineswegs geändert haben. Für Städte und größere Ortschaften, in denen naturgemäß schon genug Konkurrenz ist, halten wir Konsumgenossenschaften für Spezereien und Lebensmittel weder für notwendig noch für zweckmäßig. Die Konkurrenz reguliert die Preise schon und vielerorts schaffen diese großen Genossen-

Feuilleton.

Weihnachtsepistel der Jungfer Züs Bünzlin.

Geehrter Herr Redakthor!

Ich hab's Ihnen schon einmal ordentlich auf's Dach gegeben, und jetzt ist es bewiesen, daß ich Recht hatte. Denn die Neue Baslerin, was eine Kaffeeschwester von mir ist, hat meinen Brief an Sie auch abgedruckt und in einem schönen Artikel dazu gesagt, wie mein Brief bewiesen habe, daß Sie nur so ein Tangeltingelmensch sind, und ein Konsumknecht, ein elendiger, und daß man Sie nicht ernst zu nehmen braucht, weil doch sonst Jeder weiß, daß alles in der Welt auf Geldmacherei hinauslauft, und nur Sie verstehen das nicht und sind also ein dummer Hans und ein frecher noch dazu — sagt die Baslerin. Und weil Sie nicht ernst zu nehmen sind, so sollen die Metzger und die Zuckerbäcker und die Spezierer und alle miteinand auf Sie losgehn und — halt fest prügeln! sagt die schöne Artikelschreiberbaslerin und Recht hat sie, das muß man sagen. Warum schickt man nicht einfach den Jäger Boß, um Sie zu verschießen? Die Polizei oder das Gericht könnt ihm ja einen Denkzeddel für Sie mitgeben, wie die Baslerin wünscht. Das wär s'Beste.

Und Sie können nicht einmal deutsch und sagen immer in Ihrem dummen Konsumverein der Boß Jäger. Sagt man etwa bei Ihnen zu Haus der Müller Doctor? Auf den Doktor brauchen Sie sich auch nichts einzubilden. Es gibt noch andre Leut, wo was glernt haben. Ich hab 2 Jahr Sekundarschul und 3 Tanzkurse durchgemacht (die Baslerin gewiß auch), war 1 Jahr im Wälschland in einem großen Hotel bei der Linge und bin gegenwärtig aktives Mitglied eines dramatischen Vereins und eines Töchterkorps, wo wir 12 Lieder auswendig kennen. Was können denn Sie für eins?

Und sonst verstehen Sie auch nichts, aber natürlich — reden über alles Mögliche! Zum Beispiel über die Mittelständer. Ja was wollen Sie denn eigentlich? vielleicht Ständer, wo keine Mittel haben? Das wären ja die reinsten Bettelständer. So was sähe Ihnen grad gleich. Aber der Jäger Boß wird's Ihnen schon zeigen, er hat gar einen englischen Namen, wie unser Student sagt, wo wir als Zimmerherr haben. Das ist doch was anders, als wenn Einer Müller heißt. Seitdem mag ich die Engländer viel lieber.

Und dann mit dieser unlauteren Konkurrenz! Der verflixte Konsumverein soll nichts Unlauteres machen, aber andere Leute — sagen Sie! Das ist schon zu arg. Das ist eine Frechheit und eine Kreditschädigung, sagt meine Kaffeeschwester. Wissen Sie denn überhaupt, was eine lautere Konkurrenz ist? Keine Spur. Ein Mensch, der nicht einmal versteht, daß alles auf Geldmacherei hinausläuft, der wird wohl was von der Konkurrenz verstehn!

Jetzt will ich Ihnen einmal sagen, wie's mit der Konkurrenz steht. So lang ein Geschäftsmann ungefähr dasselbe thut wie die andern, ist alles lauter, was er macht, mag's so einem Konsumknecht, wie Sie, auch noch so dick vorkommen. Wenn aber Einer ganz aparte Extra-Gschichten anfangt, dann wirds unlauter, z. B. der Konsumverein. Margrine oder Kunstwein verkaufen für echt oder deriges, daß ist gar nichts Besonders, das kann schließlich ein Jeder, wenn er will, das kann man allweg lauter nennen. Aber der Kundschaft den ganzen Profit zurückgeben, wie Sie's machen, — thät mich schön bedanken! Das ist einfach unverschämt und niederträchtig und protzig, — als ob Sie's gar nicht brauchten, das Geld. Und so was thut kein Einziger von den Mittelständern, also ganz unlauter, womit ich die Ehre habe zu verbleiben

Ihre höchst verächtliche

Jungfer Züs-Bünzlin,

auch in Vertretung der verhinterten Baslerin.

schaften Not und Erbitterung. Herr Bürgin mag sagen was er will, die Spezierer, Bäcker, Metzger ꝛc. wollen auch gelebt haben."

Wenn man dieser Bemerkung an einem Stammtisch von Kleingewerbetreibenden begegnet, so ist dies begreiflich, denn es ist selbstverständlich, daß diese Leute, denen in den Konsumvereinen ein Preisregulator erwächst, auf dieselben nicht gut zu sprechen sind. Denselben kann man allerdings sagen was man will, es ist alles umsonst, denn die Konsumvereine schmälern ihren Profit, darum sind sie bei ihnen verhaßt. Daß aber der Redaktor eines täglich erscheinenden Blattes mit einer solchen Anmerkung glaubt, seine Leser von der Zwecklosigkeit und Schädlichkeit der Konsumvereine überzeugen zu müssen, geht denn doch übers Bohnenlied! Denn gerade die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen uns, wie große und kleine Kapitalisten-, Fabrikanten- und Händlergruppen sich vereinigen, wie sie unbekümmert um das Wohl der Konsumenten möglichst hohe Preise für die von ihnen produzierten und in den Handel gebrachten Waren ansetzen, wie ihnen die persönliche Bereicherung als Hauptsache und die Wohlfahrt der Gesamtheit als letzte Nebensache gilt. Wenn nun die Konsumvereine nicht vorhanden wären, was stünde den Spezierern, Bäckern und Metzgern noch im Wege, in ihren Vereinen Preisaufschläge zu beschließen; die durch die Verhältnisse absolut nicht gerechtfertigt wären. Wenn dies bis heute noch nicht geschehen ist, so ist es zum großen Teil den Konsumvereinen zu verdanken und haupsächlich die Furcht, es könnten solche gegründet werden, verhindert die Lebensmittelhändler da, wo noch keine bestehen, die Preise ihrer Waren zu steigern.

Es ist überhaupt eigenthümlich, daß in der nämlichen Nummer des „Solothurner Anzeiger", in welcher obgenannte redaktionelle Anmerkung erschien, die Raiffeisen'schen Darlehenskassen sehr günstig beurteilt und empfohlen werden. Der Herr Redaktor hat wohl nicht daran gedacht, daß diesen Raiffeisen'schen Darlehenskassen das nämliche Prinzip zu Grunde liegt wie den Konsumvereinen, nämlich das Prinzip der Ausschaltung eines überflüssigen und unproduktiven Profitnehmers!

Aus unserer Bewegung.

Baden. (K.-Korr.) So eilen wir nun rasch dem Ende eines Jahres entgegen und mit ihm vollendet auch unser Vereinsorgan „Schweiz. Konsum-Verein" sein erstes Lebensjahr. Nach meinen Beobachtungen darf das Blatt mit Genugthuung auf sein Wirken und seine Entwicklung zurückblicken, dank seiner Redaktion und ihren Mitarbeitern, zu denen ich mich auch zählen darf und auch im neuen Jahre zählen werde, wenn ich gesund bleibe, was ich um so mehr hoffe, als selbst der „Durchfall" als Arbeiter-Großrats-Kandidat meiner Gesundheit und meinem Bestreben, den Interessen der Arbeiterschaft und des Konsumvereins zu dienen, keinen Eintrag that. So wünschen wir dem Organ auch im neuen Jahr eine kräftige Unterstützung, die ihm ermöglicht, die genossenschaftlichen Ideen auch fernerhin mutvoll zu verteidigen und im Volke zu verbreiten. Schon der erste Jahrgang hat gezeigt, wie notwendig das Organ war, um sich gegen unberechtigte Angriffe verteidigen zu können; der Verband wäre ohne den „Schweiz. Konsum-Verein" bös daran gewesen. Dem Mutigen hilft Gott und wer sich fürchtet, ist im Himmel nicht sicher. Also getrost den Sprung ins neue Jahr gewagt! Allen meinen Freunden und Bekannten im Verband schweizer. Konsumvereine aber ein aufrichtiges „Prosit Neujahr"!

Chur. Mit Freude vernahm die Direktion, daß am 13. d. M. der Vorstand des Konsumvereins in Chur beschlossen hat, den Verkauf an Nicht-Mitglieder mit dem 19. Dez. vollkommen abzuschaffen. Die Entscheidung des Bundesrates fängt an, reiche Früchte zu tragen. Wir gratulieren und hoffen, daß dieses Beispiel Nachahmung findet.

Kirchberg (Ktn. Bern). Der dortige Konsumverein hat seinen Jahresabschluß gemacht. Der Umsatz betrug Fr. 35,391. 80 und der Nettoüberschuß Fr. 2689. 21. Hievon werden Fr. 517. 85 in den Reservefond gelegt und 10 % rückvergütet. Die Reserve wird nunmehr Fr. 2000 übersteigen. Die Mitgliederzahl ist von 62 auf 74 gestiegen, die Guthaben der Mitglieder betragen Fr. 1709 bei ihrer Genossenschaft.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Konsumverein „Vorwärts" in Dresden und Umgebung. Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht dieses Vereins, den uns die Verwaltung übersandte, geht hervor, daß derselbe trotz des wirtschaftlichen Niedergangs, der vielen Mitgliedern eine wochen- und monatelange Arbeitslosigkeit brachte und daher auch einen Rückgang der durchschnittlichen Konsumationsquote von Fr. 367.40, im Vorjahre auf Fr. 354.70 zur Folge hatte, sich dennoch entwickelt und weiter ausgebreitet hat. Die Mitglieder haben sich um 1792 vermehrt, und gehörten dem Vereine am Schlusse des Berichtsjahres 21,033 Genossenschafter an. In 29 Filialen des Vereins wurden an die Mitglieder für Fr. 6,764,305 Waren abgegeben, gegen Fr. 6,527,815 im Vorjahre. Der Ueberschuß beträgt Fr. 556,776 und soll folgende Verwendung finden: den Mitgliedern wird eine 7%ige Rückvergütung auf die Warenbezüge Fr. 471,537 gewährt, dem Reservefonds werden Fr. 29,323, dem Erweiterungsfonds Fr. 27,857, dem Grundstückreservefonds Fr. 36,542 und dem Personalunterstützungsfonds Fr. 6,250 zugeteilt. Trotzdem der Verein erst das 13. Geschäftsjahr hinter sich hat, ist der Gesamtbetrag der diversen Reservefonds doch schon auf die stattliche Summe von Fr. 337,673 angewachsen. Die eingezahlten Anteilscheine betragen Fr. 422,870. Der Verein besitzt Immobilien im Werte von Fr. 991,097 und beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 253 Personen, welchen er insgesamt Fr. 289,250 Gehalt ausbezahlte.

Der Verein ist Mitbegründer der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine und bezog von derselben im verflossenen Geschäftsjahre für Fr. 716,000 Waren. Anteilscheine der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine hat der Verein im Betrage von Fr. 22,600 übernommen, außerdem hat er noch bedeutende Summen bei ihr verzinslich angelegt.

Die Verwaltung dieses aufstrebenden, in so kurzer Zeit zu so großer Blüte gelangten Vereins wird von einem festangestellten, aus drei Mitgliedern bestehenden Vorstande geleitet, welcher insgesamt einen Gehalt von Fr. 10,750 bezog.

Wahrsprüche und Leitsätze.

Es giebt Berufe, die an der Unwirtschaftlichkeit ihrer Geschäftsgebahren zu erwürgen in Gefahr sind; es fehlt nicht an Existenzen, die bei den unwirtschaftlichen Grundlagen ihres geschäftlichen Daseins schon „fertig" sind, wenn sie erst anfangen, und wie viele Familien giebt es, die unter dem Drucke des Geistes der Mode, des Scheins, der gesellschaftlichen Rücksichten und der Ansprüche an das Leben fortgesetzt mit einem „latenten Defizit" zu kämpfen haben!

Oskar Altenburg,
Die Arbeit im Dienste der Gemeinschaft.

Le Coopérateur suisse.

Une polémique de presse pour et contre la coopération.

Voilà quinze jours que la coopérative de Genève et la coopération en général sont l'objet d'une polémique de presse dont nous voulons rendre compte.

Remercions d'abord les nombreux correspondants qui nous ont tenu au courant en nous faisant passer les journaux en question. Le grand nombre d'exemplaires qui nous ont été envoyés prouvent l'intérêt général que provoque cette question et le nombre d'amis ardents que la coopération a à Genève.

Nous estimons que cette discussion ne peut être qu'utile à la propagation dc nos principes et sert grandement à éclairer le public. Les sociétés qui ne provoquent pas d'inimitiés ne peuvent être que celles qui ne prospèrent pas. Toute idée nouvelle touche à tant d'intérêts qu'elle doit faire crier les intéressés. S'ils ne crient pas, c'est qu'ils ne sont pas touchés; par conséquent l'idée nouvelle est sans importance, ou les moyens employés sont sans influence.

La lutte a commencé par une lettre d'un M. L.B.-R. publiée dans la „Genevois". Très confuse, elle témoignait d'une ignorance absolue des principes coopératifs et répétait complaisamment un mensonge cent fois réfutés du comité de l'Union des Arts et Métiers M. L. B.-R. assimilait les coopératives à la société des timbres-rabais. Il croît voir dans les coopératives une „affaire" !

Les réponses vinrent nombreuses. M. H. P. rectifia d'abord les allégations concernant la société de Bâle. M. J. R. exposa les principes généraux des coopératives et répondit à l'objection de M. Favon prétendant assimiler les coopératives aux trusts, alors qu'elles en sont exactement le contraire, puisqu'elles prétcndent englober tous les consommateurs et que leur liste de membres n'est jamais close. M. D. rectifiait les faits avancés à la charge de la coopérative de Genève.

Son voeu de voir la coopérative de Genève ouvrir 50 à 60 locaux de vente, nous paraît un peu dangereux. Les coopératives devraient tendre au contraire à concentrer le débit afin d'économiser des frais généraux aux consommateurs. Le grand nombre de locaux des coopératives de Bâle et Zurich est plutôt une cause d'affaiblissement pour ces sociétés. Nous avons entendu vanter l'exemple de Genève avec son petit nombre de magasins. Bienne et Olten qui sont parmi les plus prospères se gardent d'ouvrir beaucoup de magasins.

Une lettre signée „Sincère" reprocha ensuite aux coopératives de ne pas faire crédit. Le brave homme ne semble pas se douter que le crédit est ruineux, démoralisant et asservissant pour le pauvre, et qu'on lui vient mieux en aide en le faisant payer comptant, qu'en lui faisant crédit.

Dans les réflexions dont M. Favon fait suivre cet article, il attire l'attention sur les ruines que ferait une introduction subite et générale de la coopération dans tous les domaines. M. E. H. répond à cet argument dans un excellent article publié par le Peuple de Genève; avec la lettre de M. J. R. et un article Z dans le Signal du 21 crt. c'est ce qui a été écrit de mieux dans cette polémique.

D'abord l'introduction générale de la coopération ne peut se faire subitement et par conséquent notre monde économique aura loisir de s'adapter peu à peu au nouvel ordre de chose, comme il s'est adapté à quantité d'autres changements très considérables. Ensuite notrre ordre ou plutôt notre désordre économique constitue une catégorie de privilégiés et leur privilége ne peut être aboli sans que leurs intérêts en souffrent. D'ailleurs toute suppression de privilège est un avantage direct ou indirect pour tous. Enfin tout progrès cause des ruines; l'introduction des chemius de fer, des machines, etc. ont aussi ruiné bien des gens, ce qui n'empêche pas que nous ne soyons heureux de posséder ces instruments de travail.

Parmi les réflexions de M. Favon, il en est cependant une de juste. Il est vrai que les coopératives seraient plus fortes, si elles avaient su limiter à temps la ristourne annuelle et consacrer le surplus de l'excédent à la formation d'une fortune collective, afin d'étendre leur cercle d'action et de fonder des institutions d'un intérêt général. C'est ce qu'ont fait les coopératives anglaises est c'est dans ce fait que git leur grande force et la cause de leur développement gigantesque. Mais que M. Favon se console, les coopératives nouvellement fondées se constituent sur cette base et les anciennes se mettent peu à peu sur le même pied.

Le 21, M. B.-R. replique par des calomnies, par des personnalités, par des quiproqui et des assertions hazardées qui ne valent pas la peine d'être discutées.

Nous ne doutons pas que cette polémique n'ait pour résultat d'attirer bien des membres à la coopérative génevoise, car c'est les coopérateurs qui ont eu dans cette affaire l'avantage d'exposer des principes clairs et de défendre l'intérêt général contre l'intérêt particulier.

Notre mouvement en Suisse.

Vevey. La Société coopérative *La Ménagère* a tenu une assemblée générale extraordinaire le 7 décembre dernier.

A l'unanimité, l'assemblée a décidé de se faire inscrire à nouveau dans le registre du commerce et cela, vu la bonne marche des affaires, pour une durée illimitée.

Pour divers motifs la revision des statuts a été renvoyée à l'année prochaine; par contre l'assemblée a décidé la création d'une caisse d'épargne, dont le réglement a été adopté dans son ensemble pour entrer en vigueur le 25 février 1902.

La caisse d'épargne recevra des dépôts depuis 2 fr. Le maximum d'épargne d'un déposant est limité au chiffre de 1000 fr. L'assemblée pourra toujours changer la limite du dépôt. La Société recevra également des sommes au terme de 5 ans; à cet effet, il sera délivré des obligations nominatives de 100 francs. Le taux de l'intérêt a été fixé à $4^1/_4$ %.

L'assemblée a chargé le Conseil d'administration d'étudier la vente du lait, persuadée qu'une laiterie coopérative rendrait de réels services.

Nous avons également introduit la vente du combustible et nous débitons actuellement environ 10,000 kg. d'authracite toutes les 3 semaines. Nos prix sont sensiblement plus bas que ceux du commerce. *A. Z.*

Kirchberg a débité pour 35,000 francs de marchandises pendant l'exercice qui vient de s'écouler. L'excédent net est de 2700 francs, permettant une restitution aux membres de 10 % de leurs achats. Le fonds de réserve est de 2000 francs; 500 francs y seront versés cette année. Les membres ont 1700 francs en dépôt dans les caisses de la société.

Landquart-Fabriken constate dans son rapport annuel un débit de 42,000 francs et un excédent net de 5000

francs. Les chiffres correspondants de l'année précédente étaient 30,500 et 2100. Cet excédent permet de restituer aux membres payant comptant 13 % de leurs achats et à ceux faisant usage du crédit 12 %. La Société ayant révisé ses statuts dans un sens coopératif a été admise dans l'Union en juin 1901. Le nombre des membres était à la clôture de l'exercice de 89. Il a atteint depuis le chiffre de 100.

Comment l'idée coopérative se propage.

Une contribution à l'histoire de la coopération.

Nous trouvons dans un opuscule publié en 1885 par le président de la grande coopérative milanoise, M. Buffoli, sous le titre „Le società cooperative di cosumo", un renseignement intéressant sur l'origine du mouvement coopératif en Italie.

En 1853 une disette avait produit des désordres assez graves à Turin. La société ouvriére de cette ville, cherchait un moyen de remédier à la misère des ouvriers, lorsqu'un article paru dans le journal „Gazetta del Popolo" fut pour ces hommes une véritable révélation. Ce journal publiait dans son numéro du mercredi deux août une lettre datée de St-Gall, le 27. juillet 1854 et adressée au rédacteur par un ami.

Cette lettre racontait la manière de procéder d'une association établie à Zurich sous le nom de „Konsumverein" par MM. Burchli (sic) et Treichler et se répandait en éloges sur l'économie réalisée par cette société comptant alors 1800 familles ouvrières.

C'est sur le modèle du premier Konsum suisse que la société ouvrière de Turin établit alors son magasin coopératif, le premier en Italie.

A l'exemble de Zurich, ce premier essai de coopérative vendait aux prix de revient majoré des frais d'administration. Il n'y avait pas de ristourne et à peine possibilité d'accumuler des réserves au contraire de Rochdale. C'est pour cette raison, comme le remarque fort justement M. Buffoli. que la société de Turin n'a pas obtenu les résultats de Rochdale.

Il était néanmoins intéressant de constater que l'idée première de la coopération, — l'achat en commun et la distribution aux membres de l'association, — a été transmise à l'Italie par la Suisse.

A l'étranger.

La Wholesale danoise a décidé la création d'une fabrique de tabacs afin de résister aux prétentions du syndicat des fabricants. Ces derniers voulaient augmenter le prix de leurs produits.

L'Unione cooperativa de Milan clot le premier semestre de 1901 par un excédent brut de 643,150 frs. La succursale de Berlin pour la vente des produits italiens et la création d'un hôtel populaire à Milan, sont la cause d'un recul, certainement momentané, dans l'excédent net de la société.

Les Coopératives de production. Le Congrès des Sociétés coopératives de production réuni à Lyon à décidé: de faire participer les ouvriers employés par les coopératives aux mêmes avantages de salaires et de bénéfices qui sont attribués aux associés; de consacrer annuellement une part des bénéfices aux oeuvres de solidarité; d'étudier l'organisation d'assurances coopératives (accidents, vie, incendie) et de sociétés coopératives agricoles.

En Italie, comme partout ailleurs, le mouvement coopératif semble faire des progrès réjouissant. D'après les communications présentées au récent congrès coopératif de Reggio d'Emilia. il existe dans ce pays 510 sociétés affiliées à la »Federazione italiana delle cooperative« (fédération de coopératives italiennes). Ces sociétés comptent 227,000 membres, possèdent un capital de 10 millions et demi et ont distribué à leurs membres pour 32 millions de marchandises.

L'Union italienne a essayé de connaître le nombre total des coopératives de ce pays. Elle en a trouvé près de 2700, mais sans pouvoir en obtenir plus de renseignements.

* * *

Pour compléter les renseignements tirés des rapports de l'office anglais du travail sur les coopératives de ce pays, nous indiquons les chiffres concernant les Wholesales. c'est à dire les coopératives de gros. Celles-ci ont distribués en 1900 aux coopératives de détail pour 538 millions de francs de marchandises. Elles en avaient fabriqué pour 104 millions dans leurs propres ateliers. 12,131 ouvriers y étaient employés aux conditions des syndicats ouvriers.

Le même rapport donne par les chiffres suivants une idée de l'activité des coopératives dans le domaine de l'habitation. 224 sociétés avaient jusqu'en 1900 dépensé 129 millions dans ce but. 179 d'entre elles avaient construit 4247 maisons d'une valeur moyenne de 5400 francs chacune pour les louer à leurs membres. 89 sociétés avaient construit et vendu à leurs membres 3709 maisons d'une valeur moyenne de 5575 francs. Enfin 139 sociétés avaient avancé à leurs membres 85 millions garantis par 16,082 maisons achetées ou construites par eux.

Le premier mode de faire nous semble le plus correct et le plus conforme aux véritables principes coopératifs. En effet nous ne fondons pas des coopératives pour faire de nos adhérents de petits épiciers, et si une coopérative construit des maisons ce n'est pas non plus pour en faire de petits propriétaires, car ce serait retomber dans le mode de faire que nous voulons éliminer. Les maisons de la coopérative doivent rester propriété collective tout comme les autres institutions que nous fondons. De cette manière la collectivité et non l'individu profite de la rente croissante du sol, rente que cette collectivité et non pas l'individu a produite.

Bibliographie.

Nous avons sous les yeux **l'Almanach des Coopérateurs Belges** et **l'Almanach de la Coopération française.**

Le premier édité par L. Bertrand et vendu au prix de propagande de 15 centimes, contient une série d'articles fort intéressants parmi lesquels nous signalons: *Instruire et Eduquer par la coopération,* de Victor Serwy; l'histoire très suggestive d'une coopérative belge: *de Zon* (le soleil); *Education! Education!* par Paul Deutscher; la magnifique poésie de Maurice Bouchor: *Le Pain;* enfin un article de Ch. Gide: *L'égoïsme.* La liste de 219 coopératives nouvelles fondées en 1901 en Belgique qui termine le volume doit être lue avec un grain de critique; elle contient des associations comme: L'Union des cabaretiers, l'Union sucrière, la Société coopérative Anversoise pour favoriser le commerce de détail, associations qui ne nous paraissent guère marquées au coin de la véritable coopération.

L'almanach francais, édité par le bon coopérateur qu'est M. de Boyve, renferme des articles dus aux plumes bien connues de MM. Gide, de Seilhac, Fabre, de Bancel, Tholozan, Soria, Holyoake, etc. et une liste de 1689 coopératives de consommation francaises. Enfin quelques planches concernant la coopération anglaise.

Nous ne pouvons que recommander la lecture de ces deux almanachs à tous nos lecteurs et souhaiter qu'un jour nous en fassions autant.

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von $1^1/_2$ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann.

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

Stellen-Ausschreibung.

Die Konsumgenossenschaft **Biel** sucht für ihr zu eröffnendes Schuhwaren-Magazin einen gewandten

Schuhwaren-Verkäufer.

Verheiratete, tüchtige, beider Sprachen mächtige Bewerber, die sich über ihre Fähigkeiten ausweisen müssen, können das bezügliche Pflichtenheft in unserm Verwaltungsbureau, **unterer Kanalweg No. 50**, einsehen.

Schriftliche Offerten nimmt entgegen

Der Aufsichtsrat.

Trinket täglich

REINEN HAFER CACAO

MARKE WEISSES PFERD

PRÄMIRT PARIS 1900. [25³

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt, Alm a. Donau.

Bezug direkt oder zu Originalpreisen durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

C. Permer & Comp.

Weinhandlung und Weingüterbesitzer

ROVERETO.

Lieferung en gros (von 5000 Ko. aufwärts) von

garantiert ächten Tyroler Weinen.

Muster werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt. [39

Wochen-Bericht

der

Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine

mit beschränkter Haftung

zu

Hamburg.

Der von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine herausgegebene Wochenbericht ist das **führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.**

Der „Wochenbericht" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 20 Seiten. Abonnementspreis für die Schweiz (einschließlich Zusendung unter Kreuzband) jährlich 6 Mark, halbjährlich 3 Mark.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine

in **Hamburg** (Freihafen), Pickhuben 5. [19

Verband schweizer. Konsumvereine.

Wir empfehlen uns den schweizer. Konsumvereinen zur Lieferung aller Arten

Kolonial-Waren

in vorzüglichster Qualität zu den niedrigsten Preisen.

Direkter Einkauf aller Produkte.

Der Verband schweizer. Konsumvereine

nimmt von Vereinen und einzelnen Personen Gelder an gegen Ausgabe von

Obligationen mit halbjährlichen Zinscoupons

und bietet damit die Möglichkeit **einer ebenso vorteilhaften wie sichern Anlage** für Spargelder und andere Kapitalien, die wir hiermit allen Genossenschaftsmitgliedern bestens empfehlen.

Die Obligationen werden auf den Namen ausgestellt und müssen mindestens auf Fr. 100 oder eine durch 100 teilbare Summe lauten. Sie sind auf ein resp. drei und fünf Jahre fest und nachher sowohl von Seite des Gläubigers als des Schuldners auf 3 Monate kündbar. Der Zins beträgt für 1jährige Obligationen 4 %, für 3jährige $4^1/_4$ % und für 5jährige $4^1/_2$ %.

Die Coupons werden jederzeit auch an der Kasse sämtlicher dem Verbande angehörenden Konsumvereine eingelöst.

Namens der Direktion des Verbands schweizer. Konsumvereine,

Der Präsident: **J. Fr. Schär.** *Der Sekretär:* **Dr. Hans Müller.**

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizerischer Konsumvereine in Basel.

Lieferung sämtlicher Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken. — Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware. — Gewissenhafteste Bedienung.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung. Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle
für Konsumvereine.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen u. **Tägerweilen,**
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglicher Qualität.
Großes Lager in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kemptthal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Hediger Söhne (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Basler Wichsefabrik Jos. Böhm, vorm. M. Moos-Grellinger, Basel
chem.-techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade, Tinten.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Baselландschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.